



Ausrichtung wird vor allem Pater Pfahl im Blick haben; sein Orden der Jesuiten hat damit eine reiche Erfahrung.

Kurz wurde der mögliche Verkauf von St. Petrus und Paulus an die Baptisten angesprochen. Im letzten Amtsjahr von Pfarrer Broxtermann trat die Baptistengemeinde mit einer diesbezüglichen Anfrage an ihn heran. Nach einigem Zögern und Bedenken waren sich Pfarrer, Kirchenvorstand und auch das Bistum Essen einig, auf ein Kaufangebot einzugehen. Besser weiter ein Gotteshaus (wenn auch unter „anderer Flagge“) als eine mögliche leerstehende „Ruine“ (oder ein Aufbewahrungsort für Bierzeltgarnituren der Schützen, für die die Altenaer Kirche St. Thomas Morus jetzt gebraucht wird). Die Baptisten sind bis jetzt noch nicht zu einer einmütigen Entscheidung gekommen. Wenn kein Kaufangebot

eingeht, dann wird St. Petrus und Paulus in den Prozess der geistlichen Entscheidungsfindung einbezogen. Zurzeit scheint alles noch sehr offen.

Nach Hinweisen über den Verlauf der PEP – vor allem: bis Ende 2017 muss die Pfarrei formuliert haben, wie sie sich neu aufstellt, und wo sie hinwill – durch den PGR-Vorsitzenden Markus Geisbauer und den Dankesworten von Pfarrer Rose gab Pater Pfahl einen geistlichen Schlussimpuls. Er bezog sich auf den Propheten Jesaja, der den in der Babylonischen Gefangenschaft heimwehkranken Juden zuruft: Bereitet dem Herrn den Weg! Hört auf zu lamentieren und zu klagen. Der Herr ist da, er führt euch, er geht den Müden voran! Und sie, die müden Juden, kommen in Jerusalem an. „Und das werden wir auch!“

Die Auftaktveranstaltung litt nicht an Überlänge. Gegen 19:20 Uhr war sie schon zu Ende. Man kann gespannt darauf sein, wie es weitergeht und sich freuen, wenn viele in den bald zu bildenden Arbeitsgruppen dazu beitragen, dass und wie St. Medardus sich am Willen Gottes ausrichtet.

Zwei kleine Nachträge, vom Sonntag, dem 4.9. In der Predigt zitierte Johannes Broxtermann das Wort von Mutter Teresa, die an dem Tag heilig gesprochen wurde: „Ich bin nur ein kleiner Bleistift in der Hand Gottes, der gerade im Begriff ist, einen Liebesbrief an die Welt zu schreiben.“ Ein Freund, der in der Messe war, meinte hinterher: „Hoffentlich brechen unsere Bleistifte nicht ab! Wir brauchen Anspitzer. Sonst wird es hölzern, und Schreiben geht nicht mehr!“ Ja, wir brauchen Anspitzer. Vielleicht wird der PEP so etwas.

